

entwickelten sich tadellos und wurden, wenn ein Futtertopf leer gefressen war, auf einen neuen übertragen. Als sie erwachsen waren, wurde eine Schicht Sägespäne auf die Erdoberfläche des Topfes gegeben, und Mitte Juli verwandelten sich die Tiere einige Millimeter tief in einem leichten mit Haaren vermengten Kokon. Die Futterpflanze wurde abgeschnitten und der mit Leinwand zugebundene, mäßig feucht gehaltene Topf während des Winters am offenen Fenster an der Nordseite aufbewahrt. Anfang April wurde der Topf mit den Puppen in die geheizte Stube gebracht und in einen Untersatz mit Wasser gestellt, so daß die nötige Feuchtigkeit den Puppen von unten zugeführt wurde. Es schlüpfen 10 tadellose Falter, am 22. April ein Pärchen, das in der gleichen Nacht in Kopula ging. Das Weibchen legte in einer Pappschachtel seine Eier ab, die in mehreren Schichten in einem Häufchen vereinigt waren. Die Räumchen schlüpfen vom 3.—9. Mai. Der Vortragende konnte 447 Stück zählen; bei einem 2. Gelege wurden etwas weniger festgestellt, woraus zu schließen ist, daß *casta* durchschnittlich 400—450 Eier ablegt. Am 8. Mai setzten sich die ersten Räumchen zur Häutung fest. Für das Gedeihen der Raupen ist vor allem Wärme und ziemliche Sauberkeit von Vorteil. Das Ergebnis der diesjährigen Zucht wird der Vortragende nach deren Abschluß bekanntgeben.

Sitzung vom 9. Juni 1921.

Herr Heinzl berichtet über eine erfolgreiche Ueberwinterung von *Macrothylacia rubi* L. Die Raupen können bekanntlich in manchen Gegenden im September und Oktober mitunter massenhaft auf Brachäckern und Wiesen gefunden werden, wo sie lebhaft umherlaufen und sich offenbar ein geeignetes Winterquartier suchen. Die Hauptsorge des Züchters muß es nun sein, den Tieren eine Ueberwinterungsmöglichkeit zu bieten, welche den normalen Bedingungen möglichst weitgehend entspricht.

Der Vortragende brachte die Raupen in eine Kiste — 60 cm im Quadrat und 20 cm hoch — deren Boden und Deckel mit Drahtgaze versehen war. Die Kiste wurde im Garten in ein 25 cm tiefes Loch eingelassen, dessen Grund mit einer 10 cm hohen Schlackenschicht ausgefüllt war, so daß der Behälter etwa 5 cm frei herausragte. In die Kiste wurde Moos gegeben, in dem sich die Raupen ihr Winterlager herstellten. Die Tiere blieben nun den ganzen Winter den Einflüssen der Witterung ohne besonderen Schutz ausgesetzt: das Regenwasser konnte durch die Drahtgaze und die Schlacken frei abfließen. Ende Februar wurden die Raupen ohne allzuschroffen Temperaturübergang ins warme Zimmer gebracht und in eine Schüssel mit lauwarmem Wasser gelegt, bis sie aus ihrer Erstarrung erwachten und sich streckten. Nach dieser Prozedur spinnt sich ein Teil der Tiere sofort ein; der Rest wird am nächsten Tage einem nochmaligen Bad unterworfen. Bei täglich fortgesetzten Bädern werden sich alle Raupen einspinnen, was namentlich durch eine genügend hohe Zimmertemperatur begünstigt wird. Bei nur einmaligem Baden verspinnen sich viele Raupen nicht, laufen lange Zeit umher und trocknen ein. Mit diesem Verfahren erhielt der Vortragende von

80 im Herbst eingetragenen Raupen 60 tadellose Falter.

Ein Teil der Puppen ergab Parasiten, unter anderen die durch starke Bedornung des Abdomens ausgezeichnete Tachine *Echinomyia grossa* L.

Herr Lederer betont, daß es zweckmäßiger sei, die Raupen nicht allzuspät, am besten Ende Januar ins warme Zimmer zu nehmen. Herr Presberger teilt mit, daß er die Raupen schon im Herbst im warmen Zimmer zum Einspinnen bringen konnte, bevor sie sich zur Winterruhe anschickten. Nach diesem Verfahren kann man bereits im Dezember den Falter erhalten: doch wird das Resultat quantitativ kaum so günstig ausfallen wie mit der oben beschriebenen Methode.

Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertischen Sammlung.

Beschrieben von Wichgraf.

(Fortsetzung.)

21. *Cretonotus fulvomarginalis* n. sp.

Nahe verwandt mit *marginalis* Wtk. in der Art. wie durch helle Flecke der Grundton des Vorderflügels auf allen 3 Seiten eingerahmt und bis auf die zum Rande gehenden Zwischenstreifen im wesentlichen auf die Mitte beschränkt ist. Nur ist der Ton der Flecke hier gelb und bei *marginalis* weiß.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton braun ohne Abstufungen. Randfleck hell, gelblich weiß mit dottergelben Kernen. Am Vorderrande 5, drei rundlich, 4 und 5 länglich unregelmäßig. Zwischen 3 und 4 ein kleiner runder am Schluß der Zelle. Am Außenrande drei in 1b, 2 und 5. Letzterer rund und etwas über R4 hinweggreifend. Am Hinterrande ein großer Basalfleck mit 3 Spitzen nach vorn, deren erste den Vorderrand erreicht. Der nächste Fleck rundlich, der dritte und vierte länglich. Letzterer die R2 erreichend.

Hinterflügel matt dottergelb. Eine Diskalreihe von 4 braunen Flecken: ein dreieckiger an der Mitte des Vorderrandes, ein kleinerer nierenförmiger am Schluß der Zelle bei R5, ein größerer ovaler hinter dem Ursprung der R2 und ein kleiner in in Feld 1c. Eine unregelmäßige schmale Binde vom zweiten Drittel des Vorderrandes nach dem Hintereck gehend, in der Mitte durch eine Brücke mit einer breiteren braunen Binde verbunden, die in Feld 6 und 3 Ausbuchtungen nach außen zeigt und mit dem mittleren von drei Außenrandflecken zusammenhängt.

Unterseite entsprechend gezeichnet und gefärbt, nur daß im Vorderflügel der hintere Randfleck an der Basis mit dem ersten Vorderrandfleck zusammenfließt.

Fühler schwarz. Schwarze Augen durch einen dunklen Strich verbunden. Palpen auch schwarz. Kragen weiß mit 2 feinen schwarzen Punkten und gelb geringelt, desgleichen Schulterdecken mit größeren Flecken und endlich Abschluß des Thorax am Rücken durch großen weißen runden Fleck mit schwarzem Mittelpunkt. Hinterleib oben dottergelb mit schwarzen Punkten an den Segmenten. Analsegment mit braunem Dreieck.

Unterseite weiß mit 2 schwarzen Punkt-reihen an den Segmenten seitwärts. Schienen gelb, Tarsen braun.

Flügelspannung 42, Vorderflügel 21, Körperlänge 13 mm. Wan, Ost-Sudan; coll. Ertl.

22. *Niphadolepis elegans* n. sp.

Das vorliegende Tier bereichert die von Karsch aufgestellte Gattung um eine zierliche und in silberigem Weiß und Olivgrün sehr reizvoll gefärbte Form.

Oberseite. Vorderflügel: Das reine Weiß der Grundfarbe ist nach innen etwas gelblich getönt. Eine 2 mm breite Querbinde von metallisch glänzendem Olivgrün ist am Vorderrande und am Ausgange der Zelle durch schwarzbraune Flecke verdunkelt und durch von außen eindringende Helligkeiten stellenweise unterbrochen. Sie findet eine schwächere Wiederholung in einer zweiten kürzeren unregelmäßigen Querbinde nach der Spitze zu, mit der sie bei R6 verbunden ist, so daß 2 halbkreisförmige weiße Felder am Außenrande abgegrenzt werden. In Feld 7 und 8 am Außenrande 2 scharfe schwarze punktartige Flecke.

Hinterflügel ohne Zeichnung in reinem bis zur Wurzel gleichmäßig schimmerndem Weiß. Am Außenrande an der Ecke des Vorderrandes in Feld 5, 6 und 7 durch 3 längliche schwarze Flecke ein Ansatz zu einem Randsaume.

Unterseite. Vorderflügel weiß. Vorderrand oberhalb der Zelle grün getönt bis über die Mitte, dann übergehend in gelblich trübes Weiß bis zur Spitze, welches nach innen durch einen zweiten grünlichen, an den ersten angelehnten wenig im Grundton verlaufenden Wisch von demselben getrennt ist. Die beiden Spitzendecke nur angedeutet.

Hinterflügel weiß mit gelber Trübung am Vorderrande. Die Punkte der Saumbinde deutlich zu sehen. Kopf und Schulterdecken weiß. Palpen, Kragen und Rücken gelblich. Die lange pelzförmige Behaarung bedeckt die ersten Segmente des Hinterleibes, der oben gelblich, an den Seiten in dem Afterbüschel braun gefärbt ist. Fühler gelblich braun. Füße heller gelblich behaart bis zu den Tarsen hinunter, die an den Klauen wieder bräunlich werden.

Flügelspannung 23, Vorderflügel 11, Körperlänge 11 mm. Pandagani (D.-O.-A.); coll. Ertl.

23. *Teracotona euprepioides* n. sp.

Eine äußerst heile Form, bei welcher die braunen Zeichnungen des cremefarbenen Vorderflügels bis auf einen Fleck zu Linien zusammengeschrunpft sind.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton ein rötlich angehauchtes Cremegelb. Am ersten und zweiten Drittel 2 braune unregelmäßige Querbinden, wovon die innere aus 7 Punkten besteht, größer am Vorderrande, kleiner nach hinten.

(Fortsetzung folgt.)

Die ostpreußischen *Zygaenen*.

Von Oberreg.-Sekretär Hugo Reiss, Stuttgart.

Trotzdem meine Forschungen über die ostpreußischen *Zygaenen* noch lange nicht abgeschlossen sind, will ich doch ein vorläufiges Resultat veröffentlichen.

Die *Zygaenen* Ostpreußens, die mir Herr Postsekretär Zobel, Osterode, in Anzahl übersandte, haben größtenteils andere Rassencharaktere wie die mittel- und süddeutschen Formen. Die Zahl der vorkommenden Arten ist ziemlich groß, wir zählen vorerst 9. Sämtliche Arten mediterraner und südalpiner Herkunft fehlen. Es sind meist Arten

wahrscheinlich sibirischer Herkunft wie *purpuralis*, *scabiosae*, *meliloti*, *trifolii*, *loniceræ*, *ephiattes* in der *peucedani*-Form, außerdem wahrscheinlich pontischen Ursprungs wie *achilleae*, *filipendulae* und *angelicae*.

Herr Hagen, Königsberg, teilte mir Ende 1920 mit, daß bei Königsberg nur noch *meliloti* nicht häufig, *loniceræ* und *filipendulae* aber häufig vorkommen. Neben *loniceræ* kommt aber sicher *trifolii* vor, denn nach einem Briefe des Zoolog. Museums in Königsberg ist *trifolii* als häufig vorkommend erwähnt.

Auch Herr Zobel schreibt mir, daß nordöstlich Osterode die Artenzahl abnehme. Das mir von Herrn Zobel übersandte Material, das sämtlich aus der Umgebung von Osterode stammt, weist auf:

1. *Zygaena purpuralis* Brünnich v. *heringi* Zell. Die *purpuralis* von Grünortspitze bei Osterode zeigt im allgemeinen die Form der v. *heringi* Zell. mit etwas schwächeren Fühlern; der mittlere Keilstrich kommt bei den meisten Tieren dem Saume etwas näher. Die Osteroder Tiere zeigen außerdem deutlichen Glanz und lebhafteres Rot als *purpuralis*, auch ist die Behaarung des Hinterleibes stärker. Der Körper der männlichen Tiere ist entschieden größer im Verhältnis zur Gesamtspannweite der Flügel als bei typischen *purpuralis*. Thorax und Hinterleib erscheinen schwärzer.

2. *Zygaena scabiosae* Schv. v. *osterodensis* n. v. ist viel robuster wie die typische *scabiosae*, auch größer, mit längerem und dickerem Hinterleib und starker Behaarung desselben. Die Fühler sind länger und dicker, besonders am Kolben. Grundfarbe besonders des Leibes tiefschwarz. Das Rot der Oberflügel ist reduziert, der obere Strichfleck sehr stark eingeschnürt, besonders im männlichen Geschlecht oft in der Mitte durch die schwarze Grundfarbe unterbrochen; auch der untere Strichfleck ist öfters sehr stark eingeschnürt und in der Mitte durch die schwarze Grundfarbe unterbrochen; *ab. divisa* Stgr., die extreme Form mit stark schwarz unterbrochenen Strichflecken, ist daher nicht besonders selten. Die Hinterflügel sind besonders an der Spitze ziemlich stark schwarz umrandet. Ostpreußen, Grünortspitze, *legit* Zobel.

3. *Zygaena meliloti* Esp. v. *nigrescens* n. v. ist eine große *meliloti*-Form — Durchschnitt 29 mm Gesamtspannweite — mit tiefschwarzer Grundfarbe und schwarzem Leib, stärkerer Behaarung des Thorax und Hinterleibes, der besonders an den letzten Hinterleibssegmenten seitlich ziemlich starke Haarbüschel bei den Männchen zeigt. Die Flügelform (Oberflügel und Unterflügel) ist spitziger und langgestreckter wie bei *meliloti* Esp., Fühler stärker gebaut und wie der Hinterleib der Größe der *nigrescens* angepaßt. Vorderflügel mit etwas reduziertem Rot gegenüber *meliloti*, unterseits dunkler; Hinterflügel, Vorder-, Außen- und Innenrand fast gleich breit stark, tiefschwarz umrandet. Die Form *stentzii* Frr. mit rotem Gürtel wurde, nach Mitteilung des Herrn Zobel, von Herrn Dr. Pietsch aus Tapiau bei Osterode in einem Exemplar gefangen. Ostpreußen, Osterode, Grünortspitze, *legit* Zobel.

4. *Zygaena achilleae* Esp. v. *Zobeli* n. v. Die Tiere sind viel kräftiger gebaut wie *achilleae*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertlschen Sammlung. 116-117](#)